

Alles Show in Madrid

Papst wettert gegen Abtreibung und wirbt zugleich für humane Migrationspolitik

Von Carmela Negrete

Der Besuch von Papst Leo XIV. hat die spanische Politik paralyisiert. Tagelang dominierte das Thema die politische Berichterstattung im Land. Rund zwei Millionen Menschen sollen laut Angaben der Stadt die öffentlichen Auftritte des Papstes in Madrid besucht haben. Dabei hat Leo die Außenpolitik von Premier Pedro Sánchez und die unter ihm durchgesetzte Legalisierung von Migranten gelobt. Das Kirchenoberhaupt besuchte eine Flüchtlingsunterkunft und erklärte, dass »jeder, der in Madrid ist, auch zu Madrid gehört«. Die Botschaft war wohl vor allem an die Ultranationalisten der Vox gerichtet. Deren Parteivorsitzender Santiago Abascal versicherte dennoch am Montag, dass Migranten im Vatikan, »die illegal einreisen, inhaftiert und deportiert werden; und genauso wollen wir es auch«.

Gleichen Tags soll sich der Papst mit Betroffenen von sexualisierter Gewalt durch Vertreter der spanischen Kirche getroffen haben, wie mehrere Medien unter Berufung auf interne Quellen des Vatikans berichteten. Eine offizielle Mitteilung oder Stellungnahme zu dem Treffen gab es jedoch nicht. Die Aufarbeitung und Wiedergutmachung durch die Kirche kommt in Spanien weiterhin nur schleppend voran. Und das Erbe des Nationalkatholizismus der Franco-Diktatur ist noch immer präsent – auch wenn Kirche und Krone bemüht sind, es anders aussehen zu lassen. Die Fälle etwa, in denen katholische Einrichtungen während der Diktatur am Raub von Neugeborenen benachteiligter Frauen beteiligt gewesen sein sollen, bleiben weiter unaufgeklärt. Vor diesem Hintergrund zeigte sich der Sprecher des Nationalen Verbands »Geraubte Kindheit« (Asociación Nacional Infancia Robada, ANIR) gegenüber der Onlinezeitung *Diario Red* verärgert. Seine Organisation sei weder eingeladen noch kontaktiert worden.

Als erster Religionsführer hatte Leo am Vormittag eine Rede im spanischen Parlament gehalten. Er habe als Staatsoberhaupt des Vatikans und nicht als Oberhaupt der katholischen Kirche gesprochen, kommentierte der öffentliche Fernsehsender *TVE* – ein wenig überzeugender Einwand. Denn andere Staatsoberhäupter, die im Parlament in Madrid gesprochen hatten, mischten sich nicht in die inneren Angelegenheiten des Landes ein. Der Papst dagegen nahm sich diese Freiheit: »Jedes Leben muss von der Empfängnis bis zu seinem natürlichen Ende anerkannt werden«, sagte er und kritisierte damit die jüngste Reform des Abtreibungsgesetzes sowie des Gesetzes zur Sterbehilfe, das die Regierung Sánchez auf den Weg gebracht hat.

Die Journalistin Irene Zugasti konstatierte auf X, dass der Papstbesuch vor allem von medialer Inszenierung geprägt gewesen sei. Statt der Inhalte habe die Symbolik im Vordergrund gestanden. So habe Leo Abtreibung abgelehnt

oder Opfer sexualisierter Gewalt ignoriert und gleichzeitig für eine humane Migrationspolitik argumentiert oder »Techoligarchen« kritisiert – ohne für große Irritation zu sorgen. Die linke Partei Podemos blieb der Rede im Parlament fern und sah sich im nachhinein bestätigt, erklärte ein Parteisprecher am Dienstag.

<https://www.jungewelt.de/artikel/523998.spanien-alles-show-in-madrid.html>